

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt.)

Handwritten notes and stamps at the top right of the page.

Bezugs-Preis mit Postverendung:
 Ganzjährig fl. 4.—
 Halbjährig „ 2.—
 Vierteljährig „ 1.—
 Prämienverträge und Einschaltungs-Gebühren sind
 voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht
 angenommen, **Handschriften** nicht zurückgestellt.
Ankündigungen, (Anzerate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr.
 Spaltliche Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle
 und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
 Schluß des Blattes **Freitag 5 Uhr Nm.**

Bezugs-Preise für Waidhofen:
 Ganzjährig fl. 3.60
 Halbjährig „ 1.80
 Vierteljährig „ .90
 Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr
 berechnet.

Nr. 30. Waidhofen a. d. Ybbs, den 29. Juli 1893. 8. Jahrg.

R. 392
3. 872

Urtheil,
 befähigt mit Erkenntnis des k. k. Kreis- als Berufungs-Gerichtes St. Pölten vom 6. Juli 1893 Z. 3244 Stf. Im Namen Seiner
 Majestät des Kaisers! Das k. k. St. Pölten gegen Anton Feh.
 v. Henneberg wegen der Uebertretung nach §§ 10 Z. 1 und 11 Abs. 1.
 P.-G. in Anwesenheit des k. k. Anst. Dr. Schwarzinger als Anst. in
 Abwesenheit des auf freiem Fuß bef. Angekl. Anton Feh. v. Henneberg,
 des Verteidigers Dr. Fel. Neumann nach dem am 25. Mai 1893 vor-
 genommenen Hauptverhandlung auf Grund des vom Ankläger gestellten
 Antrages auf Schuldigkeit und Strafe und Verurteilung des Straf-
 erkenntnisses zu Recht erkannt: Anton Feh. v. Henneberg, 39 Jahre alt,
 geb. zu Josefsbad, kath., verh. Buchdruckereibesitzer in Waidhofen a. d.
 Ybbs, mit hierer. Straftheil vom 26. Febr. 1891 Zl. 243 Stf. wegen
 Uebertretung nach § 8, 10 u. 11 P.-G. mit einer Geldstrafe im Betrage
 von 15 fl. bereits abgestraft, sei schuldig dadurch, daß er in Nummer 18
 des von ihm herausgegebenen Wochenblattes „Bote von der Ybbs“ auf
 der 1. und 2. Seite in einem längeren Artikel einen Bericht über die
 Hauptversammlung der Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs des deutschen
 Schulvereines mit einem Aufreiß der Hauptleitung „An das deutsche Volk
 in Oesterreich“ gebracht, welcher Artikel eine Programmüberschreitung
 bildet, und habe dadurch die Uebertretung der §§ 10 Z. 1 u. 11 Abs.
 1 P.-G. begangen; Anton Feh. v. Henneberg werde demnach nach § 11
 des P.-G. zu einer Geldstrafe im Betrage von 50 fl. zum Armenfonde
 der Gemeinde Waidhofen a. d. Ybbs, im Nichteinbringungsfalle zu 10 Tagen
 Arrest sowie nach § 339 St.-P.-D. zum Kostenersatze verurtheilt. Wä-
 rters ist nach § 39 P.-G. dieses Strafkenntnis an der Spitze des
 Wochenblattes „Bote von der Ybbs“ in der nach Zustellung des rechts-
 kräftigen Urtheiles erscheinenden Nr. durch erneutes Einschalten auf
 Kosten des Herausgebers zu verurtheilen.
 R. k. St. Pölten am 25. Mai 1893.
Gelter, m. p. Hocherlinger, m. p.

Eine neue hochinteressante Schmal- spurbahn. *)

Wenn in der Schweiz ein Schienenweg von der Art
 der Salzburg-Fischler Bahn erstellt werden würde, so
 möchte man dieses Ereignis anders besprechen, anders aus-
 sprechen, als dies bei uns der Fall ist. Der Oesterreicher
 scheint sich förmlich, auf seine Leistungen hinzuweisen und
 fürchtet sich fast, Reclame zu machen für Unternehmungen,
 deren Gedeihen anzustreben doch wahrlich geboten ist.
 Die Thalgaunlinie, welche Salzburg mit Mondsee ver-
 bindet, ist schon längere Zeit im Betriebe; auch der Schienen-

*) Aus den „Reisebriefen eines Technikers“, einer Serie
 interessanter Aufsätze, welche die „Deutsche Zeitung“ veröffentlicht. Wir
 bringen obigen Aufsatz auszusprechen, weil er interessante Mittheilungen
 über das Schmalspurssystem enthält, welches seit neuester Zeit auch
 für die Ybbsthalbahn und für das an anderer Stelle besprochene
 Secundärnetz, dessen Mittelpunkt Mariatzell werden soll, projectirt ist.

And der Ybbs.

Von Professor **Wilhelm Exner.** *)

Die Ybbs ist ein wasserreicher Fluß, der selbst in
 seinem Unterlaufe von Waidhofen bis nach Amstetten ein
 ansehnliches Gefälle hat und somit auf einer relativ kurzen
 Strecke tausende von Pferdestärken zur Verfügung stellt;
 dabei durchschneidet der Wasserlauf nicht eine unwirthliche,
 unzugängliche Wildnis, sondern bildet nur eine tiefe Furche
 in einer milden, grünen, behaglichen Gegend. Von altersher
 lief neben dem Flusse eine Straße her, die einst schlechter,
 aber immer ganz wohl fahrbar war. Jetzt begleitet den
 Fluß sogar eine Eisenbahn, welche durch die auf diese
 Strecke verlegten Wien-Pariser Schnellzüge ein wahrer
 Eisenbahn-Parvenu wurde. Auch ziemlich gut bevölkert waren
 die Ufergelände der Ybbs immer, bis ins Mittelalter hinauf.
 Bischöfe und Abtsgeschlechter hatten da manchen festen Sitz
 begründet, dessen Reste heute noch vorhanden und mitunter
 auch noch bewohnt sind. Wir kommen darauf zurück.
 Das Ybbs-Wasser, klar und hell, außer bei Hoch-
 wasserstand, wo es weiter unten gegen die Donau zu recht
 schäumend, schäumend dahinbraust, ist ein vortreffliches
 Fischwasser von jeher gewesen und heute noch. Aber die
 Hauptsache war und bleibt die **Lebendigkeit** des
 Wassers selbst — Menge und Geschwindigkeit. Seit

*) Als ich im letztverflossenen Herbst einzelne Mittheilungen über
 die Reise Sr. Excellenz des Herrn Handelsministers Marquis
 Baccuheim in Ober-Oesterreich in der „Wiener Zeitung“ machte,
 schickte ich einige Bemerkungen über die Art der Verichterstattung voran;
 ich will auch diesmal denselben Grundfäden folgen und damit meinen
 principiellen Standpunkt für heute und künftige Fälle gewahrt haben.

strang, welcher von Fisch nach Strobl führt, ist schon geraume
 Zeit dem Verkehre übergeben; aber das Verbindungsstück
 Lorenzen—St. Wolfgang—Strobl, welches das Netz
 completiert, wurde erst gegen Ende Juni dem Publicum
 dienstbar gemacht. Damit hat man ein vollständiges Secun-
 där-Netz geschaffen, welches in erster Linie mit dem Tou-
 ristenverkehre und dem Reisebedürfnis des Sommerpublicums
 rechnet, aber mit der Zeit auch einen regen Localverkehre und
 vielleicht auch eine nicht unerhebliche Frachtenbeförderung
 gewinnen kann.

Groß sind die landschaftlichen Reize, die abwechslungs-
 vollen Fernsichten und die sonstigen Vorzüge dieser niedlichen
 und zugleich hochromantischen Bahn. In Beziehung auf die
 Schönheit der Bilder, die sich dem Reisenden aufrollen,
 überragt dieselbe sogar die Eisenzug-Borderberger Zahrad-
 bahn, da dieser letzteren die großen Ausblicke auf die Seen
 mangeln. Der treppentartig abgebaute Erzberg ist wohl höchst
 eigentümlich, wir müssen jedoch dem Schafberg in touristischer
 Beziehung den Vorzug geben. Aber auch als technisches
 Object verdient diese neue Verkehrsanstalt das Interesse
 sowohl des Technikers, als auch des Laien.

Die folgenden aus authentischer Quelle gesöpften
 Daten sollen die Aufmerksamkeit des Reisenden auf Umstände
 lenken, an denen er gewöhnlich gedankenlos vorübergeht; mit
 Unrecht, denn das Verkehrsweisen verdient die Beachtung
 jedes Gebildeten.

Die neue Salzammergutbahn ist eine Schmalspurbahn
 strengster Observanz, denn sie hat eine Spurweite von nur
 76 Centimeter — eine Spurweite, an deren Berechtigung
 für den Personenverkehre man erst ernstlich glaubt, seitdem
 die brillanten Betriebsergebnisse der gleich schmalen Bes-
 nathal-Bahn in weiteren Reisen bekannt geworden sind.
 Die Schienen haben eine Basis von 80 Millimeter Breite,
 eine Steghöhe von 54 Millimeter, eine Gesamthöhe von
 96 Millim. und eine Kopfbreite von 40 Millimeter; sie
 wiegen per laufenden Meter nur 17.8 Kilo. Die Stärke
 des Steges ist im Minimum 8, im Maximum 10 Millim.,
 das Material Flußstahl. Die größte Steigung der
 Adhäsionsstrecke beträgt 25 pro Mille, was nicht unbedeutend
 ist, aber noch durch den Umstand überragt wird, daß der
 Minimal-Krümmungshalbmesser der Curven nur 60 Meter
 ist. Diese Steigung und dieser Krümmungshalbmesser ge-
 statten bei dieser Schmalheit des Bandes, welches das Pla-
 num des Oberbaues darstellt, eine ökonomische Lösung
 der Tracierungsaufgabe, das ist die Einlegung der Bah-
 achse in das zu durchfahrende Gebiet. Die Schienenlänge
 beträgt 9 Meter, ist also größer als bei Hauptbahnen und
 vermindert die Zahl der Stöße, das heißt der zusamen-
 fallenden Schienenenden. Auf dieser Bahn verkehren Perso-

nerwagen von reichlicher Accomodation für den Reisenden
 und sehr hübscher Ausstattung sowohl in der ersten, als
 auch in der dritten Wagenklasse, welche letztere von jedem
 Reisenden ohne Scheu benützt werden kann. Die Züge werden
 von Krauß'schen Bergbahnlocomotiven gezogen. Die maximale
 Geschwindigkeit beträgt 20 Kilom., welche natürlich nur in
 den mehr geraden Strecken erreicht wird. Es ist dies eine
 selbst den Eisenbahntechniker frappierende hohe Geschwindigkeit;
 ist es doch kaum 10 Jahre her, daß noch das Comité der
 deutschen Eisenbahnverwaltungen die Maximalgeschwindigkeit
 für Secundärbahnen selbst für normalspurige Strecken mit 15—
 16 Kilometer veranschlagt hatte. Ueber die größten Steigungen
 schleppt sich der Zug allerdings etwas mühsam empor, aber
 gerade dort ist die Verzögerung der Fahrt dem Touristen
 willkommen, weil es hier für ihn mehr zu sehen und zu
 beobachten gibt.

Die Waggons haben an der Vorder- und Rückseite
 durch sichere Geländer abgeschlossene Plattformen, auf denen
 man sich unbeanstündet aufhalten und die Aussicht genießen
 kann. Es bietet einen eigentümlichen Reiz, diese Gegenden,
 die man von früher her theils durch die Dampfschiffahrt,
 theils von Wagen- oder Fußstouren her kennt, nun auf der
 Eisenbahn zu durchreiten, und für so manchen Reisenden, der
 mit der Zeit geizig muß, stellt es einen großen Gewinn dar,
 in drei Stunden dieses Juwel einer Alpenpartie von Salzburg
 durch den Thalgau am Mondsee und Wolfgangsee vorüber
 bis zu Sophiens Doppelblick bei Fisch kennen zu lernen.

Eine wertvolle Ergänzung wird dieses Bahnnetz aller-
 dings durch die bald zu eröffnende Schafberg-Zahnradbahn
 erhalten, und man wird dann anstandslos am Morgen von
 Salzburg abreisen, den Schafberg mittelst der Zahnradbahn
 erreichen, dort oben zu Mittag speisen können, um hierauf
 den Abend in Fisch zuzubringen. Bequemer kann man es
 schon den Leuten nicht mehr machen, die die Aussicht vom
 österreichischen Regi kennen lernen wollen, ohne sich auch
 nur im geringsten zu schauflieren.
 Für die Anhänger des Schmalspursystems
 bedeutet die Salzburg-Fischler Localbahn jedenfalls einen
 neuen Triumph. Wird der Betrieb mit gleicher Sorgfalt
 geführt werden, wie er von dem militärischen Personal der
 Besnathal-Bahn ausgeübt wird, dann kann auch nicht von
 einer Gefahr für den Reisenden die Rede sein.
 Wie sich die Bahnerhaltung bei den dortigen klima-
 tischen Verhältnissen und in den ein Aussterrain durch-
 schneidenden Strecken herausstellen wird, kann erst die
 Erfahrung lehren. Der finanzielle Erfolg des Unternehmens
 scheint zweifellos festzustehen, wenn nur einigermaßen für
 das Bekanntwerden der Linie und für die Bequemlichkeit

herunter. Dann kam eine kritische Zeit, da zerfloßen wieder
 Millionen, die in den verschiedene Name und Besitzer führenden
 Geschäften investirt waren. Und das war die zweite Ent-
 wicklungsphase der Bedeutung der Ybbs als Quelle des
 Wohlstandes des Ybbs-Thales und der angrenzenden Gelände.

Schon bevor diese Periode ihren Abschluß fand, be-
 reitete sich die dritte — die großindustrielle Periode
 — vor. Wieder lehrte man zum motorischen Verkehre der
 Ybbs zurück, nur mit dem Unterschiede gegen früher, daß
 man jetzt energischer zugriff.

Man hatte erkannt, daß das Holz, namentlich jenes
 der Fichte und der Tanne, in auf mechanischem Wege zer-
 kleinertem Zustande ein wichtiges und billiges Surrogat für
 die immer theurer werdenden Habern bilde. Dieses Habern-
 surrogat, der „Holzschliff“, wird durch Abschleifen von
 Holzfasern mittelst großer Mühlensteine gewonnen, und zwar
 mit Hilfe von Maschinen, deren erste Construction von
 Väldern aus Heidenheim herrührt. Solche mechanische Holz-
 schleifereien entstanden in Oesterreich in der genannten
 Periode, namentlich gegen das Ende der Sechziger Jahre
 hin massenhaft. Der Proceß erfordert große Wassermengen,
 theils zur Lieferung der beträchtlichen motorischen Kräfte,
 theils zur zweiten Sortirung des von der Mühle gelieferten
 ersten Productes. Auch an der Ybbs entstanden solche Holz-
 schleifereien, unter anderen im Jahre 1866 eine solche bei
 Ulmerfeld, für welche zwei Jonabl-Turbinen 350
 Pferdestärken lieferten. Eine weitere solche Holzschleiferei
 wurde im Jahre 1875 in Kematen erbaut, die zehn
 Jahre später nach Marienthal übertragen wurde. Eine
 dritte entstand oberhalb Waidhofens in der Schütt. Der
 Gedanke lag nahe, die von den Holzschleifereien gelieferten
 großen Quantitäten an Papierstoff, welche nicht an bestehende

des Publicums gefordert wird. In dieser Beziehung wird freilich noch gar Manches geschehen müssen.

Die neue Bahn ist ein technischer Erfolg, ein Gewinn für die wirtschaftliche Entwicklung eines der schönsten Theile unserer herrlichen österreichischen Alpen und eine Unternehmung, welche ebenso sehr die Anerkennung jedes Vaterlandsfreundes als einen ausgiebigen materiellen Erfolg verdient. Diese Bahn ist aber auch eine spezifisch deutsche Leistung, welche den Vertretern aller Völker und Nationen Anerkennung abzuwingen geeignet ist.

Wenn auch unsere zukünftige Jbbsthalbahn, die nun ja doch in nicht zu ferner Zeit realisiert werden dürfte, an Großartigkeit der Naturscenerien hinter der geschilderten Bahn zurückstehen wird, so wird sie doch so viel des Lieblichen, Reizvollen und Romantischen bieten und gar manche neue Erwerbsquellen erschließen, daß sie sicherlich nicht nur einen Strom von Reisenden in die bisher so stillen Thäler senden, sondern auch für die wirtschaftliche Entwicklung derselben von weittragender Bedeutung sein wird.

Aus Waidhofen und Umgebung.

**** Seelenmessen.** Dienstag, den 1. August um 1/2 Uhr früh werden in der hies. Stadtpfarrkirche und in der Keller Pfarrkirche die heil. Seelenmessen für den verstorbenen Herrn Vincenz Eduard Weitmann gelesen.

**** Todesfall.** Abermals sind wir in der traurigen Lage, den Tod eines verdienstvollen Mannes zu melden, u. zw. starb am 24. d. nach längerem schweren Leiden in seinem Gutenbrunner Schlosse in Baden im 69. Lebensjahre Herr Vincenz Eduard Weitmann, Gutsbesitzer, Ritter des Franz Josefs-Ordens, Besizer des gold. Verdienstkreuzes mit der Krone, Commandeur des päpstl. St. Gregor-Ordens, Besizer des Medschidji-Ordens III. Classe und des mont. Danilo-Ordens III. Classe. Director des St. Josef-Kinderospitals in Wien, Ehren-Mitglied und Mitglied mehrerer humanitärer Vereine, Bürger der Reichshauptstadt Wien, Ehrenbürger von Arnau a. d. Elbe und von Zell a. d. Jbbz. Mittwoch, den 26. Juli wurde die irdische Hülle des allgemein beliebten Mannes in Schloß Gutenbrunn in Gegenwart einer zahlreichen Menschenmenge feierlichst eingesegnet und sodann nach dem Centralfriedhofe in Wien überführt und in der Familiengruft zur Ruhe bestattet. — Der Verstorbene, welcher auch in Waidhofen-Zell viel Gutes that, dürfte so manchen Bedürftigen nun abgehen. — Vincenz Eduard Weitmann war ursprünglich ein armer Papiermacher, bracht es aber mit seiner außerordentlichen Energie und Thätigkeit zu einem sehr ansehnlichen Reichthum und den vielen Orden und Ehrenstellen, welche er besaß. — Herr V. Weitmann bleibt durch sein edles Wirken, das er als Mitglied zahlreicher humanitärer Vereine, sowie als Director des St. Josef-Kinderospitals in Wien unermüdet betätigte, sowie auch als Begründer und erster Präsident des Vereines zur Hebung von Baden-Weikersdorf als Curort und Sommerfrische, welcher Verein im Jahre 1891 ins Leben trat; ferner wegen Gründung der Trabbrennbahn in Baden im besten Angedenken.

**** Ausflug nach Oberland.** Der für den 16. d. bestimmte, jedoch wegen schlechter Witterung verschobene Ausflug nach Oberland, veranstaltet von unseren Feuerschützen findet nun Morgen, Sonntag, den 30. d. verbunden mit einem Freischießen und Garten-Concert in Frau Forsters Gastgarten statt und wird jedermann zur Theilnahme an demselben freundlichst eingeladen. Stellwagen verkehren um 12 Uhr vormittags und 2 Uhr nachmittags vom Hotel Jnfür aus.

**** Besitzwechsel.** Herr Josef Melzer brachte den Gasthof „zum goldenen Stern“, im Besitze des Herrn Franz Wedl, käuflich an sich und wird denselben am 1. Oktober d. J. übernehmen. Wir wünschen dem „neuen Sternwirth“

Papierfabriken abgesetzt werden konnten, selbst zu verarbeiten; und so entstand im Jahre 1869/70 die Theresienthaler Papierfabrik, welche vier größere und zwei kleinere Turbinen erforderte, deren Gesamtleistung 300 Pferdestärken entsprach. Später, 1881/82, wurde eine zweite Papierfabrik in Kematen mit sieben Turbinen, die 450 Pferdestärken lieferten, erbaut.

Allmählig wuchs die Erkenntnis, daß der Holzschliff das Papier zwar verbilligt, aber ein Endproduct liefere, welches in seiner Qualität tief unter dem Haderpapier steht. Die Fortschritte der Erzeugung von Holzstoff auf chemischem Wege — Cellulose — welche namentlich in Schweden und Deutschland gemacht wurden, lenkten auch die Aufmerksamkeit der österreichischen Papier-Industriellen auf dieses neue Verfahren, und so wurde denn in den letzten Achtziger Jahren in Kematen eine bedeutende Cellulosefabrik begründet, welche nach dem Systeme Ritter-Kellner sogenannte Sulfite-Cellulose producirt, die als ein vortreffliches Papiermaterial immer mehr und mehr in den Vordergrund trat und mit Holzschliff siegreich concurrennte. Die dazu erforderliche Kraft konnte an Ort und Stelle nicht mehr gefunden werden, und so entschloß man sich, 2500 Meter thalwärts von Kematen entfernt in der Mühlau bei der Station Kröllendorf durch eine neue Turbinen-Anlage dem Jbbz-Flusse weitere 150 Pferdestärken zu entnehmen, welche durch elektrische Kraftübertragung nach Kematen geliefert werden, also eine Anlage allermodernster Art, welche sich bei unausgesetztem Betriebe vollständig bewährt. Alle diese Fabrikanlagen (mit Ausnahme der Holzschleiferei in der „Schütt“) gingen successive in den Besitz der Firma Glissen, Köder u. Cie. über, be-

daß er seinem Dufel nachahme, jedoch mit dem „Bären-anbinden“ etwas natürlicher sei.

**** Douche, Dampf- und Wannenbad in Jbbz.** Was wir schon lange wünschen, ist in unserem freundlichen Nachbarorte Jbbz errichtet worden, nämlich ein Douche-, Dampf- und Wannenbad. Ein solches Bad, welches für Jbbz vollkommen genügen dürfte, wäre für Waidhofen, vielleicht viermal so groß sehr erwünscht und damit einem allgemeinen Wunsche genüge gethan. Daß sich solch ein Unternehmen auch rentieren wird, da großer unnöthiger Comfort oder Luxus ja überflüssig sind, wird in kurzer Zeit Herr Adalbert Jürnschließ, der Errichter dieses Bades in Jbbz beweisen können, und abgesehen vom materiellen Nutzen, ist so ein Bad den heutigen Anforderungen für eine Sommerfrische ein sehr notwendiges Erfordernis u. verdient Herr Adalbert Jürnschließ für Schaffung dieses Unternehmens die vollste Anerkennung. Sollten die geehrten Leser dieses nach Jbbz kommen, so empfehlen wir einen Besuch oder Besichtigung dieses Bades, Herr Jürnschließ kommt in lebenswürdigster Weise Allen entgegen, erklärt und zeigt bereitwillig die Dampf-, Douche- und Wasser-ausströmung. Anlässlich der Eröffnungsfeier dieses Bades wird Sonntag, den 30. Juli eine kleine Unterhaltung unter Mitwirkung der Musikcapelle stattfinden. Es wäre wünschenswerth, wenn wir bald Gelegenheit hätten, eine Nachricht über eine solche Anstalt in Waidhofen zu bringen. Doch nur Geduld, es kommt noch Vieles, z. B. die Wasserleitung, die Canalisation, die Pflasterung der Straßen und Gassen, die Erbauung von Zinshäusern und Villen und die elektrische Beleuchtung, jedoch muß diese noch mehr verbessert werden. Also nur Geduld, wir haben seit nicht langer Zeit doch schon hübsche Neuerungen zu verzeichnen, z. B. die Straßenerweiterung und die neue Brücke bei Stumpfohl, die neue Brücke bei Ertl, die Vergrößerung des städt. Waghause, die Telephonleitung für die Feuerwehr, den neuen Friedhof, die Vermehrung und Verbesserung der Spaziergänge des Verschönerungs-Vereines am Buchenberge, der Waidhofener Perle; die Biersteuer, die Erbauung der Lehrwerkstätte, und nach vieles Andere, was uns momentan nicht einfällt. Eine der größten Schaffungen ist bis jetzt die alte, pardon wollen sagen die neue Wasserleitung, wodurch unsere Stadt einen großen Aufschwung gemacht hat, denn die Maulwurfsgruben werden doch auch bald verschwinden und die Eisenrohre nicht mehr lange Zeit unniß in der Erde liegen. — Daher nochmals: nur Geduld.

**** Das Befinden Sr. Eminenz des Bischofs Dr. Binder** ist ein sehr unangünstiges, so daß das Schlimmste befürchtet wird. Der Bischof ist an der rechten Seite ganz gelähmt; er ist zwar bei vollem Bewußtsein, kann aber nicht mehr sprechen. Geistes liegen der Statthalter, der Feldbischof und der Linzer Bischof telegraphisch nach dem Befinden anfragen.

**** Achtung!!** Am 31. Juli verlieren die 2 fl. und 1/4 fl. Stücke ihre Gültigkeit, selbst bei den öffentlichen Cassen werden diese Münzen nach dem 31. Juli nicht mehr in Zahlung angenommen. Darum: Achtung! wer sich vor Verlust schützen will.

**** Freischießen in Opponitz.** Nach einer langen Pause wird endlich wieder in Opponitz bei Herrn Wickenhauser ein Freischießen veranstaltet, zu welchem die Herren: A. Schönauer 60 Kronen, J. Wickenhauser 20 K. und Herr K. Beyer 10 K. spendete, somit also sämtliche Beste frei aufgegeben sind. Geschossen wird heute Samstag, morgen Sonntag und übermorgen Montag. Nachdem jedesmal die in Opponitz abgehaltenen Freischießen gut besucht waren, besonders von den Waidhofener Schützen, so ist mit Bestimmtheit auch vorauszusetzen, daß dieses Freischießen gut besucht wird und selbstverständlich auch gut ausfallen dürfte.

**** Diorama.** Im Saale des Herrn Josef Nagl, Wasservorstadt, befindet sich seit 16. d. das Glasphoto-

ziehungswiese wurden sie von dieser Firma errichtet. Heute stellt das ganze Unternehmen einen Complex von Fabriksunternehmungen dar, welcher in summa beiläufig 1500 Pferdestärken an Wasserkraft der Jbbz entnimmt, tausend Arbeitern Beschäftigung, beziehungsweise Erwerb bietet und täglich 5500 Kilogramm Holzstoff, 8- bis 10.000 Kilogramm Cellulose und circa 16.000 Kilogramm fertiges Papier liefert. Das letzte stellt alle Sorten von Pack- und Zeitungsdruckpapier bis zu den feinsten Briefpapieren und gewissen Specialitäten, wie das Leinenpapier (das ist auf Organtinaufgezogenes Papier für Landarten und ähnliche Zwecke), dar.

Das gesammte Etablissement ist wohl eine der bedeutendsten industriellen Unternehmungen Oesterreichs, ein großes Capital ist darin investirt, die technischen Einrichtungen, welche nicht nur, was den maschinellen Theil anbelangt, auf der Höhe der Zeit stehen, bieten für den Fachmann wenig Ueberraschendes, nachdem die heutige Papier-Fabrication, abgesehen von Specialitäten, als eine internationale Errungenschaft aufgefaßt werden kann. Es muß aber hervorgehoben werden, daß trotz der successiven Entstehung dieses aus vielen einzelnen Fabriken zusammengesetzten Unternehmens fast durchgehends die Anlagen sehr rationell und im Vergleich zu den Westländern mit einem gewissen Luxus erstellt sind. Große, namentlich hohe und lichte, gut ventilirte Räume, welche eine ausgezeichnete Accommodation für den Verkehr mit den Zwischenproducten und die Arbeiter bieten, sind für diese Anlagen charakteristisch.

*) So weit die maschinelle Ausrüstung im Zustande erhältlich war, wurde sie auch hier besorgt.

graphie-Diorama von J. Misch, welches seiner Gediegenheit wegen auf das Beste empfohlen werden kann. Heute, Samstag, bringt dasselbe Ansichten aus Holland u. Monaco, Sonntag, den 30. das Innere der berühmten bairischen Königsschloßer, Montag, den 31. Juli und Dienstag, den 1. August Ansichten aus Palästina und Aegypten, Mittwoch, den 2. und Donnerstag, den 3. August die Pariser Weltausstellung von 1889 und am 4. und 5. August eine Sammlung der schönsten und reizendsten Ansichten der Schweiz. Eintritt 15. Kr., für Kinder 10 Kr.

**** Arbeitsausstellung.** Vom 28. Juli bis 1. August findet in der Industrieschule der ehrwürdigen Schulschwester die Arbeitsausstellung der Schülerinnen statt, zu deren Besuche hiemit von Seite der ehrw. Schulschwester die freundlichste Einladung ergeht. — Wie bekannt, ist diese Arbeitsausstellung immer sehr werthvoll, und man kann daraus ersehen, wie nützlich diese Industrieschule für unsere Kinderwelt ist und welches Verdienst sich die ehrwürdigen Schulschwester erwerben.

**** Ein Kind auf dem Geleise.** Montag, den 24. d. M. nachmittags um 1/6 Uhr waren die Passagiere des Personenzuges bei Waidhofen a. d. Jbbz Zeugen einer aufregenden Scene. Pflöchlich ertönte das Rothsignal, und der Zug machte auf offener Strecke Halt. Der Reisende bemächtigte sich große Aufregung, und erschreckt rissen sie die Waggonfenster auf, um zu sehen, was es gebe. Da gewahrte man in unmittelbarer Nähe des zum Stehen gebrachten Zuges einen Knaben sorglos auf dem Geleise spielen. Derselbe war in größter Gefahr gewesen, von der Maschine überfahren zu werden, und nur der Geistesgegenwart des Locomotivführers, dem für seine Bravour reichliche Anerkennung gespendet wurde, war es zu danken, daß das Kind nicht getödtet wurde.

**** Maria-Zell als Eisenbahn-Knotenpunkt.** Wie wir vor kurzen mittheilten, trafen Ende Juni der Landeshauptmann von Steiermark, Graf Wurmbrand und zwei Landesauschüsse in Begleitung des Landes-Eisenbahnbau-Directors Wurm aus Graz in Maria-Zell ein, um die im Bau begriffene schmalspurige Localbahn Rapsenberg — Thörl — Au zu inspizieren und die zur Weiterführung dieser Bahn Wegscheid — Maria-Zell tracierte Strecke zu besichtigen und sofort zu verhandeln; von Maria-Zell begaben sich die Herren nach Lunz, um sich über die Weiterführung nach diesem Orte beehufs Anschlusses an die projectirte Jbbsthalbahn zu orientieren. Wie ein Bericht in der Nr. 58 der St. „Pöltner Zeitung“ vom 20. Juli meldet, soll Maria-Zell nach den vom Lande Steiermark mit der Regierung getroffenen Vereinbarungen ein Knotenpunkt für vier daselbst zusammen-treffende Eisenbahnlinien werden. In erster Linie soll das Projekt Neuhberg-Mürzsteg mit einem Tunnel durch das sog. „Niederaltel“ nach Wegscheid und Maria-Zell zur Ausführung gelangen. Diese Linie würde, von dem allgemeinen Verkehre abgesehen, insbesondere den in dieser Gegend befindlichen ärarischen Eisenwerken, sowie den Eisenwerken der Alpinen Montan-Gesellschaft und der hier sehr umfangreichen ärarischen Forstökonomie zugute kommen. Mit dem Baue der genannten Linie soll spätestens im kommenden Frühjahr begonnen werden. Des Weiteren handelt es sich um die Führung der Bahn von Maria-Zell nach Lunz, Göstling und Waidhofen an der Jbbz. Die heuer eröffnete Bahnlinie Schrambach-Kernhof soll gleichfalls ihre Fortsetzung bis Maria-Zell finden und endlich auch die zuerst erwähnte Bahn Rapsenberg — Au in Wegscheid diesen Bahnen ange-schlossen werden. Die bezüglichlichen Vorlagen dürften im Herbst d. J. dem Reichsrathe unterbreitet werden. Die Baute sollen durch das Land Steiermark durchgeführt, beziehungsweise die erforderlichen Mittel zunächst von dem Lande aufgebracht werden. Dem getroffenen Uebereinkommen gemäß würden die neuen Bahnlängen nach deren Fertigstellung vom Staate übernommen werden.

**** 5. Ganturnfest des Ostmark-Turnganes in Neunkirchen.** Den 15. und 16. Juli fand in den Mauern Neunkirchens das 5. Ganturnfest des Ostmark-Turnganes statt. Von den 48 Vereinen des Ganes hatte sich eine Schar von 600 Turnern versammelt. Der hiesige Turnverein war durch eine Abordnung vertreten. Das „Weißpiel“ von J. Wolf, Musik von Krininger, fand allenthalben Beifall. Am 15. Juli, 7 Uhr Früh, begann das Wettturnen, zu welchem 56 Turner antraten. Das Ergebnis desselben muß großartig genannt werden, wenn man bedenkt, daß von den 56 Turnern sich 50 Preise und Anerkennung erwarben. Die volksthümlichen Uebungen wurden diesmal streng nach Vorschrift der deutschen Wettturnordnung gewerthet. An den Freiübungen theilnahmen sich 356 Turner; darnach fand das Musterriegelturnen statt.

**** 6percentige Bulgarische Obligationen.** Am 9. Juni notirten die 6percentigen bulgarischen Obligationen 113. — Geld, heute notiren dieselben 113.75 Geld; wenn man erwägt, daß am 13. Juli die Detachierung des Goldcoupons stattgefunden hat, was bei dem derzeitigen hohen Agiostande einen Coursabschlag von ca. 70 Kreuzern repräsentirt, so ergibt sich bei diesem Papiere eine Courssteigerung von ca. 1/2 Percent, in einer Zeit, in welcher die meisten Effecten Courseinbußen erlitten haben. Die Erklärung hiesfür liegt in dem Umstande, daß die bulgarischen Obligationen Goldpapiere sind, und daher von der intensiven Bewegung zu Gunsten des Goldes profitiren. Diese Bewegung gewärtigt eine weitere Unterstützung durch die wahrscheinlich Rückkehr Nordamerikas zur Goldwährung und durch die indische Münzpolitik, so daß sie wohl noch eine

viel bedeutendere Intensivität gewinnen dürfte als bisher, ein Moment, das bei der Beurtheilung des inneren Werthes aller Goldpapiere hervorragende Beachtung verdient.

**** Verloren.** Auf dem Wege durch den Stadtpark oder über den Krautberg wurde ein goldenes Armband mit Stern verloren; ferner auf dem Wege durch Oberzell, über die Brücke und den Graben eine kleine Uhrkette aus Zulfalter und Gold. Auf dem Wege von der Villa Stall über die Brücke bis zum Hause des Herrn Schneberger hat ein Mädchen eine 10 fl. Banknote verloren. Die rechtlichen Forderungen dieser Gegenstände in unserer Buchdruckerei gegen gute Belohnung abgeben.

Eigenberichte.

Steinakirchen. Anlässlich der am 6. August d. J. stattfindenden Sängerfahrt des Wiedener Männerchores nach Steinakirchen findet in dem großen, freundlichen Gastgarten, bei schlechter Witterung in den Gasthof-Lokalitäten, des Herrn J. Wigner eine Festliedertafel statt. Der Wiedener Männerchor wird in der Stärke von 50 Mitgliedern die Fahrt nach unserem freundlichen Orte unternehmen. Der junge über 20 ausübende Mitglieder zählende Steinakirchner Männergesangsverein trifft bereits Vorkehrungen zu einem würdigen Empfang der Wiener Sänger. Erfreulich wäre es, wenn auch die Nachbarvereine dem jüngsten Bruder bei dieser Gelegenheit einen Besuch abtatten würden. Eines herzlichen Empfanges können sie versichert sein.

Die Wiedener bringen ein Schrammel-Quartett mit; auch ein tüchtiger Complexfänger wird nicht fehlen.

Das Programm ist ein umfangreiches, gewähltes. „Liedesfreiheit“ von Marschner und oberösterreichisches Volkslied von Kremser werden von beiden Vereinen vorgelesen.

Das Programm enthält ferner Christinus, Abt, Weinzirl, Schmidt-Dolf u. a. m.

Interessieren dürfte es, daß Herr Professor Schmidt-Dolf, der frühere Chormeister des Wiedener Männerchores, unter dessen Leitung der genannte Verein drei erste Preise errang, sich Steinakirchen als Sommerfrische gewählt. Herr Schmidt-Dolf widmete dem M. G. V. Steinakirchen einen prächtigen Chor „Das erste Lied“, welcher von obigen Vereinen unter der Leitung des Componisten zum 1. Male zur Aufführung kommt. — Näheres die Plakate.

Scheibbs, den 27. Juli 1893. (Volksjänger-Abend). Sonntag, den 23. d. M. fand in der Festhalle ein von Vereinen „Geselligkeit“ in Scheibbs veranstalteter Volksjänger-Abend statt. Die Wiener Volksjänger-Gesellschaft „Edi und Biedermann und Louise Montag“ leistete vorzügliches und unterhielt das Publikum durch ihre Vorträge auf das Beste. Küche, Keller und Bedienung des Restaurateurs P. Abl. waren ausgezeichnet. —

(Waldfest.) Am Sonntag, den 30. Juli veranstaltet der rührige Verein „Geselligkeit“ in Scheibbs im Bürgerhofwalde anlässlich des von der Marktgemeinde Scheibbs gegebenen Beschießens im Walde ein Waldfest, das bei günstiger Witterung einen recht guten Verlauf zu nehmen verspricht.

Silm. Donnerstag, den 13. Juli l. J. kam Se. Excellenz der Herr Handelsminister Marquis de Bacquehem in Begleitung des k. k. Ministerialsekretärs Freiherrn von Buchmann von Wien in Amstetten an, allwo selbe von dem Reichsrathsabgeordneten Herrn Hofrath Professor Dr. W. Exner, Direktor des technologischen Gewerbemuseums in Wien, und dem Fabrikbesitzer Herrn Karl Clissen von Ulmerfeld empfangen wurden, welche die Herren nach Ulmerfeld begleiteten.

Dort wurde die Anwesenheit der hohen Gäste durch ein Gartenfest gefeiert, bei welchem die Beleuchtung des Gartens und effektvolle Illumination des gegenüberliegenden Ulmerfelder Schlosses sehr gefielen.

Der Herr Bezirkshauptmann von Amstetten mit den Herren Beamten der Bezirkshauptmannschaft sammt deren Damen, blieben bis gegen Mitternacht bei einer sehr animierten Kegelpartie, während welcher vom anderseitigen Ybbsufer die gedämpften Klänge eines, unter Leitung des Ulmerfelder Uhrmachers, Herrn Distlberger, stehenden Hornquartetts, stimmungsvoll herüberklangen.

Am nächstfolgenden Tage Früh, begann die Besichtigung der Establishments der Firma „Theresienthaler Papierfabrik von Clissen, Köder und Co.“

Die hohen Gäste wurden bei der Ankunft in Theresienthal durch den k. k. Bezirkshauptmann Herrn Baron v. Lederer und dem Generaldirektor der Firma, Herrn Josef Hiebl begrüßt und von dem Fabrikbesitzer, sowie den genannten Herren, denen sich noch die Herren Rudolf Clissen und der Procurist der Firma, Herr Wilhelm Heidmann von Wien angeschlossen hatten, durch alle Räume geleitet.

Bezüglich dieses Besuches verweisen wir auf die im heutigen Blatte beginnende Serie von Feuilletons „An der Ybbs.“ und wollen nun einige Details von localem Interesse beifügen.

Nach dem Dejeuner in der Hofmühle fuhren die Gäste mit Herrn Clissen in das Schloß Ulmerfeld, welches seit dem Jahre 1869 vom Besizer Herzog Ernst von Coburg an die Theresienthaler Fabrik behufs Bequartierung von Arbeitern vermiethet ist.

Die Adaptierung dieses alten Gebäudes, welches im 11. Jahrhundert von bayrischen Bischöfen errichtet, schon lange Zeit unbewohnt, einen ruinenhaften Eindruck machte, erregte großes Interesse.

Von da gieng die Fahrt am Schlosse Kröllendorf vorbei, zur elektrischen Kraftanlage in der „Dorfmühle“, dann zur Cellulose- und Papierfabrik nach Kematen.

Die dortigen Anlagen wurden eingehend besichtigt, und gegen 4 Uhr Nachmittags die Weiterahrt nach Bruckbach angetreten, wo Se. Excellenz von Herrn Fried. Böhler, Chef der Firma „Gebrüder Böhler“, empfangen wurde.

Derfelbe geleitete die Gäste durch seine interessanten Stahlwerke bis zu seiner neuen Anlage in Lueg, von wo die Fahrt nach Waidhofen fortgesetzt wurde.

Nach einer Rundfahrt durch diese Stadt, deren materielle Lage Se. Excellenz entzückte, wurde um 1/26 Uhr Abends die Rückreise nach Wien über Amstetten angetreten.

Marbach an der Donau, am 24. Juli 1893. (Neue Omnibusfahrten). Für die vielen Fremden, die alljährlich Maria-Tafel besuchen, wird es von Interesse sein zu erfahren, daß der hiesige Gasthofbesizer „zum gold. Ochsen.“ Herr Josef Alsteiter, für die Sommermonate eine täglich viermalige Omnibusfahrt von der Bahnstation Krumnußbaum nach Maria-Tafel und umgekehrt seit 8 Tagen unterhält. Viele, die bisher bei großer Hitze oder Regen das Hinaufgehen nach Tafel scheuten, fahren jetzt vom Bahnhof aus bequem um 40 kr. nach Tafel und um 25 kr. wieder retour. Auch 3 Comissionäre stehen bei jedem Zuge den Fremden zu Diensten. Die Marktgemeinde Marbach ließ den Fußweg nach Tafel durch Leichgräber gut herrichten und zum Ausruhen längs des Weges Sigbänke machen. Maria-Tafel wird von Fremden, besonders Wienern alljährlich mehr besucht. In den Glasalons bei Schachner, Glauß und Jünzinger hat man aber auch eine unvergleichlich herrliche Aussicht; man kann sich an dem prachtvollen Naturbilde gar nicht satt sehen.

Seitenstetten. (Gymnasium). Das k. k. Ober-Gymnasium der Benedictiner zu Seitenstetten kam auch heuer wieder auf ein günstig abgelaufenes Schuljahr zurückblicken. Von den 350 Studirenden, welche die Anstalt besuchten, erhielten 84 Schüler ein Zeugnis der ersten Classe mit Vorzug, 178 ein Zeugnis der ersten, 33 ein Zeugnis der zweiten und 15 ein Zeugnis der dritten Classe; 33 Schüler haben sich am Ende der Ferien einer Wiederholungsprüfung zu unterziehen, ein Studirender blieb krankheitshalber ungeprüft.

Vom 20. bis 26. Juli wurden unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Landeseschulinspektors Marešch die Maturitätsprüfungen abgehalten, die ein glänzendes Resultat ergaben. Von den 30 Maturanden erhielten 10 ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung; 17 wurden für reif erklärt und 3 haben nach Ablauf des gesetzlichen Termins von 2 Monaten sich einer Wiederholungsprüfung aus je einer Disciplin zu unterziehen.

Am 14. Juli wurde die erste Aufnahmungsprüfung abgehalten, zu der 41 Candidaten erschienen.

Windbag, am 25. Juli 1893. (Diebstahl.) Vor kurzer Zeit kam ein junger Gauner „sechten“ und kam auf seinem Fachtgange in den hiesigen Pfarrhof. Da er im Pfarrhose niemanden bemerkte, so machte er die erste Thür, die in das Zimmer der Frä. Wirtschaftlerin führt, auf; die Gelegenheit zum Stehlen war da, und so ließ dieser Gauner Kronen und Schmuckgegenstände im Werthe von 55 fl. mit spazieren und verdunstete. Obwohl er gleich verfolgt wurde, gelang es doch nicht seine nähere Bekanntschaft zu machen, und er soll erst in Ebelsberg erwischt worden sein. Nun hat er Zeit und Mühe über das Fechten in Windbag hinter Schloß und Riegel zu studieren.

(Zur Aussicht am Schobersberg.) Der 729 M. hohe Schobersberg wird von den Sommerfrischlern gerne besucht, weil er sehr bequem zu besteigen ist und von Windbag in 20 Minuten zu erreichen ist. Der Weg von Windbag auf die Höhe ist vor kurzer Zeit von der Section Waidhofen des österr. Alpenvereines markirt worden und ist die Aussicht eine sehr lohnende insbesondere die Gebirgsausicht. Man übersieht die Dachsteingruppe, die Prilgruppe die Gamsthaleralpen, die Boralpe, den Gamsstein, Hochschwab, Hochfor, Dürnstein, Scheiblingstein, den großen und kleinen Oetzcher. Gegen Norden den Böhmerwald mit dem Dreifesselberg, Plöckenstein, an besonders reinen Tagen den Schöninger bei Kreumau, ferner den Greinerwald, Ostrang, Zauerling und die Hornerberge; ferner die Welserebene, die schöne Stadt Linz, das ganze Mühlviertel und die Ebene von Amstetten bis Pöchlarn. Wenn eine Serpentine von Unterzell auf die erste Höhe von Windbag angelegt würde und dadurch der Aufstieg nach Windbag erleichtert wäre, so wäre einem lebhaften Wunsche vieler Touristen abgeholfen. Eine Serpentine ließe sich in dreierlei Weise sehr leichtulegen, und mancher Besizer ließe den Grund zu einer solchen gerne unentgeltlich hin. Möge die löbliche Section Waidhofen des österr. Alpenvereines diese Angelegenheit in die Hand nehmen und Waidhofen selbst hätte einen bequemeren und in kurzer Zeit leicht erreichbaren Ausflugsort für ihre Sommerfrischler gewonnen und vielen Dank auch erworben. Hoffen wir das Beste.

Amstetten. (Auszug aus dem Sitzungsprotokolle des B.-S.-R. Amstetten vom 13. Juli 1893.)

1. Classe vom B.-S.-R. Die definit. Organisation der Schule Neumarkt auf drei Classen wird nicht bewilligt. — Betreffs Ueberwachung der eingeführten Lehr- und Lehrbücher. — Abänderung des Normalclassen in Bezug auf Wahrung des definitiven Dienstcharakters (Amtsblott). — Der Lehrstatus in Ebersdorf wird systemisirt mit 1 Oberlehrer, 1 Lehrer ev. Lehrerin und 1 Unterlehrer ev. Unterlehrerin. —

Die von der Conferenz für Bürger Schulen gewählten Lehrbücher werden genehmigt. — Der Lehrstatus in Ybbs wird systemisirt mit 1 Oberlehrer, 2 Lehrer event. Lehrerinnen und 2 Unterlehrer event. Unterlehrerinnen. — Zwei Lehrkräften wird die erste Aktivitätszulage zuerkannt. — Normale, wonach beim Unterrichte an den Volksschulen auf Hebung des Flachbaues ein besonderes Augenmerk genommen werden soll. — Die Recurre mehrerer Parteien wegen nicht bewilligter Schulbesuchserleichterung werden abgewiesen.

2. Personalien. Zum Oberlehrer wird für Altemmarkt präsentirt: Michael Guttederer. — Zu prov. Unterlehrern werden ernannt: Glay Josef — Neustadt; Dirnberger J. — Guratsfeld; Gassner Joh. — Viehdorf; Weissensteiner G. — Erlaskloster, Herzig Joh. — St. Georgen am R., Puchta Alois — Altemmarkt, Niemeß Josef — Blindenmarkt, Demal Ludw. Althartsberg, Reinthaler Karl — Ebersdorf, als Lehrer in Dorfstetten wird Schmid Rudolf präsentirt.

3. Einläufe. Von 8 Gesuchen um Erleichterung werden 3, von 3 um Entlassung keine bewilligt. — Von 154 wegen nachl. Schulbesuches im Mai angezeigten Parteien erhalten 61 Verweise, 20 Geldstrafen; von 34 Schulen wurden negat. Berichte erstattet. — Einer Schulleitung wird über ihre Anfrage betreffs Theilnahme an der Frohnleichnamsp procession — falls diese auf den nächsten Sonntag verlegt wird — die gewünschte Aufklärung gegeben. — Die von der Leitung des Lehrerevereines angebotene Anschaffung einer Reliquiarke von N.-Dessner, wird wegen Mangel an Fonds abgelehnt. — Der Landesausschuß theilt mit, daß der hohe Landtag den Bericht über Schulbauten zur befriedigenden Kenntnis genommen habe. — Die Industrielehrerin in Kremsstetten resignirt auf ihre Stelle. — Die Tagesordnung für die am 9. September stattfindende Bezirkslehrerkonferenz wird genehmigt. — Zwei Gesuche um Renumeration werden befürwortet, einer Lehrkraft wird die 1. Quinquenn.-Zulage, einer andern ein Gehaltsvorstoß bewilligt. — Das Projekt des Schulbaues in Ybbs wird der polit. Behörde abgetreten. — Der Bericht des Orts-Schul-Rathes Wiberbach betreffs Erwerb eines 3. Lehrzimmers wird zur Aufklärung zurückgestellt.

Ybbs. Der Männergesangsverein hielt am 26. Juli eine Vollversammlung ab. Gegenstand war: 1. Einladung des Wiener Männergesangsvereines anlässlich des 50jährigen Jubiläums (am 6., 7. und 8. October). Herr Dr. Reichard und Dr. Seb. Schalkhammer werden als Delegirte entsendet werden. 2. Einladung des am 27. August in Mauthausen stattfindenden 1. Gauverbandfestes der Gesangsvereine des unteren Mühlviertels. Der Gesangsverein Ybbs wird sich deputativ betheiligen. 3. Die Liebertafel Haag in N.-D. begehrt am 3. September 1893 das Fest ihrer Jahneweihe. Der Verein wird sich corporativ mit Bausen betheiligen. Als Einzelchor gelangt von dem Ybbser Vereine Engelberg's „Mutter Sprache“ zum Vortrage.

Mitte August wird in Dingls Gastgarten ein Schulvereinsabend stattfinden.

Der Junggesellenverein unternahm am 23. Juli einen recht gelungenen Ausflug nach Säusenstein.

Verschiedenes.

— **Ein unglückliche Kaiserin.** Nur einmal im Jahre erhält eine beschränkte Anzahl von Leuten, die nicht zu ihrer regelmäßigen Umgebung gehören, Gelegenheit, die unglückliche Kaiserin Charlotte von Mexiko, Schwester des Königs Leopold II., von Angesicht zu sehen. Es ist das am zweiten Sonntag im Juli, anlässlich der alljährlich an diesem Tage stattfindenden Prozession des Dörfchens Mexisse, die nach altem Brauch durch den Schloßpark von Bouchout zieht. Seitdem ihr früherer Wohnsitz, das herrliche Schloß von Terwieren, vor 12 Jahren auf unerklärliche Weise in Brand gerieth und bis auf den Grund niederbrannte, lebt die von unheilbarer Geistesnacht umfangene Kaiserin in der Einsamkeit des drei Stunden von Brüssel entfernten, alten Schlosses Bouchout, wo sie von Niemandem besucht wird, als ab und zu von der Königin von Belgien, der einzigen Person, deren Anwesenheit einen wohlthätigen Einfluß auf die Kranke ausübt. Da in früheren Jahren am Prozeßionstage stets eine große Menge Neugieriger aus der Hauptstadt nach Bouchout kam, und die Kaiserin dann oftmals sehr aufgeregt wurde, so dürfen jetzt nur noch Einwohner von Mexisse an der Prozeßion theilnehmen. Die letzte Prozeßion verließ um 11 Uhr vorm. die Pfarrkirche von Mexisse und langte um 12 Uhr am Schlosse Bouchout an, in dessen innerem Hofe ein Altar errichtet war, an welchem ein Evangelium gelesen und der Segen ertheilt wurde. Gegenüber dem Altare knieten an einem offenen Fenster die Kaiserin Charlotte und die Königin, hinter ihnen der alte Schloßkaplan und ein Mönch aus dem benachbarten Kloster Grimberghe. Die Kaiserin las eifrig in einem Gebetbuche und warf keinen einzigen Blick auf die im Hofe versammelten Leute; ihr wachsbleiches, granddurchfurchtes Antlitz war von schneeweißen Locken umrahmt. So ergreifend muß der Anblick dieser unglücklichen Fürstin gewesen sein, daß viele Theilnehmer der Prozeßion in lautes Schluchzen ausbrachen. Kaiserin Charlotte ist 53 Jahre alt und hat bereits die Hälfte ihres Lebens in der Nacht des Wahnsinnes zugebracht. Die Umstände unter denen die damals erst 27-jährige, schönheitsstrahlende Kaiserin den Verstand verlor, werden dem Andenken Napoleons III. für alle Zeiten zur Schande gereichen. Nachdem im Jahre 1866 die französischen Truppen sich aus Mexiko zurückgezogen und Bazaine den französischen Officieren befohlen hatte, sofort den Dienst des Kaisers Maximilian zu verlassen, wenn anders

sie nicht als Deserteur behandelt werden wollten, da wuchs den revolutionären Parteien in Mexiko der Muth und Maximilian, der für seine Frau fürchtete, schickte diese nach Europa, damit sie Napoleon um Hilfe ansehe. Nach beschwerlicher Ueberfahrt langte die Kaiserin im August 1866 in Paris an und wurde am folgenden Tage von Napoleon in Saint-Cloud empfangen. Während zweier Stunden setzte die unglückliche Fürstin dem Kaiser mit der Beredsamkeit, dem Muth und der Festigkeit einer großen Seele die unerhörten Gefahren und Schwierigkeiten auseinander, mit denen ihr Gemahl zu kämpfen hatte und stellte ihm vor daß es seine heiligste Pflicht sei, ihrem Manne in dieser bedrängten Lage, in die er durch Napoleons Schuld gerathen war, beizustehen. Napoleon blieb kalt und unbeweglich, er verweigerte seinem ehemaligen Verbündeten die Hilfe auch dann noch, als Charlotte vor ihm auf die Knie sank und ihn schluchzend um Erbarmen anflehte. Die unglückliche Kaiserin verließ Saint-Cloud mit verstörtem Antlitz und verzerrten Zügen. Schon wenige Tage nach diesem Besuch bemerkte man die krankhafte Erregung ihres Geistes. Sie litt an Fieber und heftigem Kopfschmerz, glaubte sich beständig von Feinden umgeben und bildete sich ein, durch ein Glas Limonade, das ihr bei dem Besuche in Saint-Cloud die Kaiserin Eugenie hatte reichen lassen, vergiftet worden zu sein. Nichtsdestoweniger besuchte sie noch mehrere Höfe, vergeblich bemüht, Unterstützung an Soldaten und Geld zu erhalten. Zuletzt kam sie nach Rom, wo eine furchtbare Nervenkrise ausbrach. Sie glaubte sich verfolgt und bedroht und flehte den Papst an, sie von ihren Feinden zu befreien. Pius IX. nahm sich der unglücklichen Fürstin aufs Liebevollste an und ließ ihr sogar im Vatikan eine Wohnung einrichten. Das Uebel schritt aber rasch vorwärts, und die Kaiserin verlor vollständig den Verstand, noch bevor sie das Ende des Kaisers Maximilian, ihres angebeteten Gatten, erfahren konnte. In Mexiko hatte sich wenige Tage vor der Ermordung des Kaisers das Gerücht vom Tode der Kaiserin Charlotte verbreitet. Als man dem Kaiser dieses Gerücht mittheilte sagte er nur: „Gott sei Dank! Nun wird sie wenigstens Nichts von dem Entsetzlichen erfahren, was man hier vorbereitet.“ Am 19. Juni 1867 wurde Maximilian zum Tode geführt. Mit vornehmer Ruhe nahm er Abschied von den ihn umgebenden, letzten Freunden: „Der Tod ist leichter als man denkt“, sagte er. „Ich bin bereit.“ Am Richtplatze angekommen, vertheilte er einige Goldstücke, die man ihm gelassen, unter die Soldaten, die ihn fesseln mußten. „Schickt wacker“, rief er ihnen zu. „Möge mein Blut das letzte sein was für das Vaterland vergossen wird!“ Das waren die letzten Worte dieses Fürsten, der sich seinem neuen Vaterlande vollständig geweiht hatte und dessen Seelengröße und Festigkeit sogar das Herz seiner Henker erschütterte.

Zähes Leben der Fische. Aus dem Kreise Gumbinnen. Im vergangenen Winter war in dem umfangreichen Fischteich des Gutes Dagen sämmtliches Wasser ausgefroren und auch Erde und Moder bis zu einem halben Meter Tiefe darin festgefroren, sämmtliche Fische aber waren todt und starr. Der Besitzer nahm einige der anscheinend todtten Fische und setzte sie zu Hause in ein mit Wasser gefülltes Gefäß, worauf sie nach einigen Stunden aus der Erstarrung erwachten und lustig umherzappelten. Er ließ den Teich mit den Fischen nun unbehelligt in der Hoffnung, daß sie im Frühjahr wieder zum Leben erwachen würden. Diese Annahme hat sich bestätigt, denn wie der Gutsherr, Herr S., mittheilt, sind im Frühling außer einigen Hechtleichen keine anderen Fische emporgekommen, und bei den kürzlich vorgenommenen Fischzügen hat es sich herausgestellt, daß der Teich von Karauschen ebenso stark wie in früheren Jahren bevölkert war und auch nur wenige Hechte und Schleie eingegangen sind.

Abstimmung über Hochzeitsreisen. Der Pariser „Figaro“ hat jüngst seine Leserinnen aufgefordert, sich darüber zu äußern, ob sie für oder gegen die Hochzeitsreise sind. In einer seiner letzten Nummern stellt das erwähnte Blatt fest, daß sich bei Beantwortung seiner Fragen seit zwei Jahren keine solche Einhelligkeit der Ansichten ergeben hat, wie diesmal. Alle Frauen, welche diese Frage beantworteten, haben sich ohne Ausnahme gegen die Hochzeitsreise ausgesprochen. Es ist nur schade, daß sie erst zu dieser Einsicht kommen, wenn sie die Hochzeitsreise bereits hinter sich haben. Ließe man Mädchen dafür abstimmen, ob sie für oder gegen die Hochzeitsreise sind, würden sicherlich mit derselben Einhelligkeit sich für die Hochzeitsreise erklären. Es bewährt sich eben hier wieder der alte Spruch: „Si jeunesse savait . . .!“

Ein wahnsinniger Locomotivführer. Aus Bologna vom 21. d. wird geschrieben: Gestern Morgens um 5³⁰ Uhr fuhr von Padua ein Frachtzug ab, welcher Abends um 8 Uhr in Bologna eintreffen sollte. In der Station Poggio Renatico, etwa 30 Kilometer von Bologna entfernt, angekommen, schickte der Zugführer den Heizer unter einem Vorwande zum Stations-Chef; inzwischen löste er die Ketten, welche die Frachtwagen mit der Locomotive und dem Kohlenwagen verbunden, und dampfte mit den letzteren auf und davon. Unterwegs öffnete er alle Fähe und band die Pfeife an, so daß sie ununterbrochen ihr schrilles Geziße ertönen ließ, und feuerte fort und fort neue Kohlen ein, bis aus den Oeffnungen der Locomotive eine rothe Gluth hervorbrach, welche jeden Augenblick eine Explosion befürchten ließ. Die durch das entsetzliche Pfeifen in Alarm versetzten Bahnwärter steckten vergebens ihre rothen Fähdchen aus; auf den Stationen, welche die Locomotive durchflog, rief das zusammengelaufene Personal vergebens dem Zugführer zu, er möge bremsen. Unbekümmert um Signal und Zuruf stand derselbe erhobenen Hauptes,

geisterbleichen Gesichtes, mit fliegenden Haaren und hervorquellenden Augen auf seiner Maschine und fuhr weiter, und zwar mit einer entsetzlichen Schnelligkeit. Man telegraphirte von jeder Station aus, welche die Locomotive passirte, nach der nächsten, um ein Unglück zu verhüten, so daß es in der That gelang, die ganze Strecke von Poggio Renatico bis Bologna während dieser Zeit freizuhalten, bis die Locomotive fünf Minuten nach 5 Uhr in den Bahnhof von Bologna einfuhr. Hier herrschte in Folge der eingelaufenen Depeschen eine unfähliche Aufregung und fieberhafte Thätigkeit. Zunächst galt es, einen Personenzug aus Venedig, der gerade eintreffen sollte, zu benachrichtigen, daß er auf der vorletzten Station Halt mache, und gleichzeitig einen Frachtzug, welcher vom Succursal-Bahnhofe vor Porta-Lama abgelassen werden sollte, aufzuhalten, um einen Zusammenstoß mit der einherfahrenden Locomotive zu verhüten. Aber wie diese selbst aufhalten? Schnell öffnete man durch behende Veränderung der Weichenstellung ein sogenanntes „todtes“ Geleise, an dessen äußerstem Ende sich die Maschine befand und vor welchen nur einige alte, in Reparatur befindliche Waggons standen. Sei es, daß ein Anprall der Locomotive gegen dieses alte Gerümpel unbedenklich schien, weil man vielleicht nicht wagte, daß sich ein Mensch auf der Locomotive befände, sei es, daß es an Zeit gebrach, Sand und Kiesel auf die Schienen zu häufen, um die Maschine auf eine andere Weise zum Stillstand zu bringen, kurz, als die letztere auf das Geleise einlenkte, begriff der Führer, trotz seines Wahnsinnes, daß man ihm zuvorgekommen sei. Er schickte die Waggons, mit denen ein Zusammenstoß unvermeidlich war, seit ins Auge und rief, indem er sich an die Messingknöpfe an der Außenseite der Locomotive anklammerte; „Was liegt daran, wenn ich sterbe!“ „Spring herab, noch kannst du dich retten!“ rief man ihm aus der Gruppe der in der Einfahrtshalle versammelten Eisenbahnbeamten, Ingenieure, Gendarmen-Officiere und Polizei-Agenten zu, welche der Ankunft der Locomotive hier angstvoll harreten. Aber in demselben Augenblicke stieß die Locomotive schon mit einem entsetzlichen Getöse und einer solchen Heftigkeit gegen den ersten auf den Schienen stehenden Wagon, daß derselbe gegen das Magazinsgebäude zurückgeschleudert, dort von der Locomotive mit aller Gewalt gegen die Mauer gepreßt und zerfchmettert wurde. Die Locomotive war nun endlich zum Stillstande gebracht worden. Doch was war mit dem Zugführer geschehen? Als die momentan fast undurchdringlichen Staubwolken, welche durch den Zusammenstoß aufgewühlt worden waren, sich einigermaßen zerstreut hatten, eilten alle Anwesenden herbei, um sich nach dem unglücklichen Zugführer umzusehen. Er war durch den Anprall unter die Räder des alten Waggons geschleudert worden und wurde als ein bluttriefender Fleischklumpen darunter hervorgezogen: Arme und Beine sind zerquetscht, der ganze Körper voller Contusionen, das Gesicht entsetzlich zugerichtet — und dennoch lebt der Unglückliche noch! Bis jetzt hat er aber noch kein deutliches Wort vernehmen lassen. Man weiß nicht, ob er mit vollem Bewußtsein einen Selbstmord beabsichtigt habe, oder ob er — vielleicht durch einen Sonnenstich, dem die Zugführer besonders leicht unterliegen sollen — plötzlich wahnsinnig geworden sei.

Vom Büchertisch.

„Der Stein der Weisen.“ Das soeben zur Ausgabe gelangte 15. Heft der populär-wissenschaftlichen illustrierten Halbmonatsschrift dieses Namens enthält: Einige exotische Vögel von A. Daul (3 Bilder); Mattiren und Poliren; Geheimdrüsen von W. Feuz (mit Formeln); der kleine Blumenkranz (mit Tafel); Anklänge an Sonnen- und Mondlicht (7 Figuren); Marokkanisches Meterpiel (Vollbild); Weiter die kleineren Beiträge (mit zusammen 6 Bildern): Die Krabben-spinne, die Santosbahn, Imprägniren der Eisenbahnschwellen, ein neuer, billiger photographischer Apparat für Amateure. Die Beilage „Sommerfahrten“ enthält die beiden recht hübsch illustrierten (9 Bilder) und anziehend geschriebenen Schilderungen „Die Höhlenwelt von St. Gaudenz in Italien“ und „Das Egehal.“ Der sehr reiche Inhalt des Heftes und die große Abwechslung der Themen sind eine lang bewährte Eigenart des „Stein der Weisen“ (A. Hartleben's Verlag), so daß wir nicht eigens darauf hinzuweisen brauchen.

Eingesendet.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle.
KRONDORF
anerkannt bester Sauerbrunn
Brunnen-Unternehmung Krondorf bei Carlsbad.

Vorräthig in den
Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc.
Haupt-Niederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren:
MORTIZ PAUL, Apotheker u. GOTTFRIED FRIESS Wwe., Kaufmann.

An Schwerhörige!

Das neue System, mit welchem Herbert Clifton, Taubheit und Schwerhörigkeit vollständig heilt, wird bei der ganzen Welt empfohlen. Viele Zeugnisse von Personen, welche die Methode probirt haben, Herr Thomas Richards, 4, Dawlish St., South Lambeth, London, Eng. schreibt. — (nachdem er 13 Jahre an Taubheit gelitten!)
„Meine Erwartungen sind weit verwirklicht, da ich jetzt ohne die geringste Anstrengung vortreflich hören kann. Die Ohreng-

rünche sind auch ganz verschwunden.“ Ein Büchlein mit voller Berichtigung (in deutscher Sprache) für 20 Pfg. H. Clifton, Albany Buildings, 39, Victoria Street, Westminster, London, England.

Verfälschte schwarze Seide. Man verbrenne ein Mästerchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Echte, rein gefärbte Seide kränzelt sofort zusammen, verbleicht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe — Verfälschte Seide (die leicht sperrig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr wasserhaltig erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur echten Seide nicht kränzelt, sondern krümmt. Zerbricht man die Asche der echten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. In Seidenfabrik G. Henneberg (R. u. K. Hofliefer.) Zürich befindet sich ein Muster von ihren echten Seidenstoffen an Seidenwurm, und tiefere einzelne Naben und ganze Stücke porto- und zollfrei in's Haus. Briefe kosten 10 kr. und Postkarten 5 kr. Porto nach der Schweiz.



Unentbehrlich für jeden Haushalt ist
Kathreiner's Kneipp Malz-Kaffee
mit Bohnenkaffee-Geschmack
Derselbe bietet den unerreichten Vortheil, daß man dem schädlichen Gemisch des ungemühten oder mit Saccharogen gemischten Bohnenkaffees entgehen und einen viel wasser-schmeckenderen, dabei gesünderen und nahrhafteren Kaffee sich bereiten kann. —
Unübertroffen als Zusatz zu Bohnenkaffee.
Höchst empfehlenswerth für Frauen, Kinder und Kranke.
Nachahmungen sorgfältig zu vermeiden.
Überall zu haben. $\frac{1}{2}$ Kilo à 25 kr.

Wochenmarkts-Getreide-Preise.

Mittlich erhoben	Waidhofen a. D. pr. 1/2 Hektoliter 25. Juli		Steyr pr. 100 Kilo 27. Juli		St. Pölten pr. 100 Kilogramm 27. Juli	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen Mittelpreis 1/2 Hektol.	3	15	8	15	8	18
Rort	2	96	7	85	7	90
Gerste	2	80	6	65	6	44
Hafer	1	70	6	90	7	—

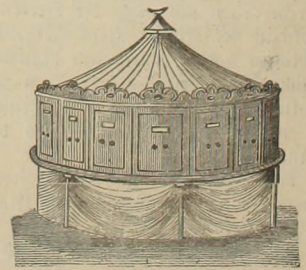
Victualienpreise

	Waidhofen 25. Juli		Steyr 27. Juli	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Spanferkel 1 Stück	5	50	7	—
Gest. Schweine Kilogr.	—	40	—	47
Extramehl	—	19	—	18
Mühdmehl	—	18	—	16
Semmelmehl	—	17	—	13
Pöhlmehl	—	15	—	10
Gries, schön	—	20	—	18
Hausgries	—	18	—	16
Graupen, mittlere	—	32	—	22
Erbsen	—	18	—	27
Linsen	—	26	—	36
Bohnen	—	12	—	14
Fische	—	16	—	16
Kartoffel 1/2 Hektoliter	2	40	2	30
Eier 9 Stück	—	20	—	20
Hühner 1	—	40	—	85
Tauben Paar	—	30	—	40
Mühdfleisch Kilogr.	—	60	—	64
Kalbsteisch	—	60	—	56
Schweinfleisch gezeichnet	—	60	—	58
Schweinfleisch	—	44	—	44
Schweinfleischmalz	—	74	—	68
Mühdmalz	1	05	1	19
Butter	—	95	—	86
Milch, Obere Liter	—	24	—	18
„ kuhwarme	—	8	—	10
„ abgenommene	—	5	—	5
Brennholz, hart ungeschw. st. M.	3	70	4	50
„ weiches	2	40	3	50

Die Eröffnung der

Glas-Fotographie-Ausstellung

des Josef Miksch aus Wien
fand Sonntag, den 16. Juli statt und befindet sich in Herrn Jos. NAGL's Gasthaus im I. Stock.



Geöffnet an nachmittags
Sonn- und von
Feiertagen 4—9 Uhr
vorm. von abends
9—12 Uhr

Eintritt 15 kr. — Kinder unter 10 Jahren 10 kr. —
Abonnements auf 5 Cycles 50 kr. Näheres die Programme.

Ergebenst

Josef Miksch.

Jeden Sonntag
Spatenbräu
 im Hotel „zum goldenen Löwen“
 Täglich frisches
Pilsnerbier
 im Hotel Infür.

Bitte zubeachten!
 884 25-4
Wasserdichte
Nasswalder Lederschmiere

ein Product den besten Fettstoffen, macht das Leder weich und dauerhaft, gibt ihm ein tiefschwarzes Aussehen, schützt es vor Zerspringen und verhindert gänzlich das Durchdringen des Wassers.
 Diese Lederschmiere eignet sich daher vorzüglich für Stiefel, Schuhe, Pferdegeschirre, Riemenzeug etc.
 In Waidhofen zu haben bei: August Lughofer, Georg Gruber, Ignaz Gindl, Ignaz Goldermann.
 Erzeugung des A. Stark in Grillenberg, Post: Berndorf (Nieder-Oesterreich).
 Ausgezeichnet 1879 1884 1888
 Linz Berndorf Hainfeld
 1892
 Wr. Neustadt, Krems, Bruck an der Mur, Weyer an der Enns
 Waidhofen an der Ybbs.

6°ige bulgarische Staats-Hypothekar-Anleihe von 1892 in Gold.
 Sicher gestellt durch erste Hypothek auf die Eisenbahnen Rustschuk-Barna und Kaspijschan-Sofia-Rüstendil, sowie auf die beiden Hafenplätze Burgas und Varna.
 Vollkommen steuer- und abgabenfrei für jetzt und alle Zukunft.
 Rückzahlbar al pari in halbjährigen Verlosungen innerhalb 33 Jahren.
 Nicht convertierbar bis zum Jahre 1898.
 Internationales Anlagepapier, cotirt in Wien, Berlin, Amsterdam und Genf.
 Rentierend zum heutigen Course mit 6-30%.
 Wechselstuben-Actien-Gesellschaft
 I., Wollzeile 10 „Mercur“ Mariabilferstr. 74B.
 938 43-19 Wien.

Die zur Bereitung eines kräftigen und gesunden
Hausstrunks
 nöthigen Substanzen liefert ohne Zucker für zwei Gulden vollständig ausreichend zu 150 Liter
Apotheker Hartmann
 Steckborn Hemmenhofen
 (Schweiz) (Baden)
 Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt!
 Zeugnisse gratis und franco zu Diensten. Verkauf vom k. k. Ministerium des Innern gestattet. Hauptdepôt für Oesterreich: **Altstadt (Vorarlberg)**.
 857 15-16 **Martin Scheidbach**
 Niederlagen in Waidhofen: Ignaz Gindl, Fersnitz: A. Götzl, Haag: Georg Perg, Steinakirchen Ludw. Mauss.

Tinct. capsici comp. (PAIN-EXPELLER),
 bereitet in Richters Apotheke, Prag,
 allgemein bekannte schmerzstillende Einreibung, ist zum Preise von fl. 1.20, 70 und 40 fr. die Flasche in den meisten Apotheken erhältlich. Beim Einkauf set man recht vorsichtig und nehme nur Flaschen mit der Schutzmarke „Anker“ als echt an.
 Central-Versand:
Richters Apotheke zum Goldenen Löwen, Prag.

Ächt Kaffee-Milchkaffee
 ober mit **Ölz-Skaffee**
 gemischt, gibt ein gelinderes, billigeres Kaffeegerank mit feinem Aroma, das beim theuren giftigen Bohnenkaffee entchieden vortritt. Ächt Kaffee-Milchkaffee ist nur ächt in rothen, vierseitigen Packeten mit nebenstehenden 2 Schutzmarken:
Gebrüder Ölz, Bregenz
 vom Godtn. Herrn Spitzer Seb. Kneipp für Österreich-Liengen
 allein priv. Schutzfabrikat.
 Zu haben in allen besseren Speichhandlungen.

NÄHMASCHINEN
 gut, reel billig
 auch gegen
Ratenzahlung
 Umtausch alter
Maschinen.
NADELN,
 alle Bestandtheile und
Nähmaschinenöhl.
JOSEF SCHANNER,
 Waidhofen an der Ybbs, hoher Markt 86.

Wachs-Pasta
 (weiss und braun in Dosen.)
 Einfachstes und vorzüglichstes Mittel zum Glänzen der Fußböden, Parquetten und Matt-Möbel.
 Zu haben bei:
Peopold Fries, Waidhofen a. d. Ybbs,
 untere Stadt Nr. 70. 864 52-11



Baron: Wenn meine Schwester Pauline nur etwas von ihrem reizenden Teint hätte, sie würde gewiß ihr halbes Vermögen dafür geben.
 Fräulein Rosa: Warum so viel? Großes Crème und Grolichseife kosten ja zusammen nur fl. 1. — und bewirken Alles auf leichteste und schnellste Weise. Bei Anwendung dieser einfachen billigen Mittel ist schön zu sein, keine Kunst.

Crème Grolich
 entfernt unter Garantie 867 52-10
 Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe etc. und erhält den Teint zart und jugendlich frisch bis ins hohe Alter.
 Preis 60 fr.

Savon Grolich
 dazugehörige Seife 40 fr.
 Beim Kaufe verlange man ausdrücklich die in Paris 1889 preisgekrönte Crème Grolich, da es werthlose Nachahmungen gibt.
Haupt-Depôt bei Johann Grolich,
 Droguerie „Zum weißen Engel“ in Brunn.
 Auch echt zu haben in Ybbs bei Anton Kiedl, Apotheker.

PH. MAYFARTH & Co.
 Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen
 989 **WIEN, II. Taborstrasse Nr. 76.**
 Etablirt 1872. Preisgekrönt mit über 350 gold., silb. u. bronc. Medaillen auf allen grösseren Ausstellungen. **600 Arbeiter**
 Fertigen die besten

Dreschmaschinen
 für Hand-, Göpel- und Dampftrieb.

Göpelwerke
 für Anspannung von 1 bis 6 Zugthieren.
 Neueste Getreide-Putz-Mühlen
TRIEURS, MAISREBLER
 Heu- und Strohpressen
 für Handbetrieb, stabil und fahrbar.
 Cataloge gratis. — Vertreter erwünscht.

PFLÜGE
 1-, 2-, 3- und 4-scharig.
 Eggen und Walzen
 für Feld und Wiesen.
Häcksel-Futterschneider,
 Schrotmühlen, Rübenschneider.
Grünfütter-Pressen,
 Patent Blunt.
 Transportable
SPARKESSEL-ÖFEN
 als Futter-Dämpfer und
Industrie-Wasch-Apparate.
Pressen für alle Zwecke, sowie für Wein und Obst.
Dörrapparate
 für Obst und Gemüse, sowie für alle industriellen Zwecke.
 Selbstthätige Patent
Reben- und Pflanzenspritzen
 „Syphonia“.

Sarg's sanitätsbehördlich geprüftes
KALODONT Schönheit der Zähne.
 ist anerkannt als unentbehrliches Zahnputzmittel,
 ist aromatisch erfrischend und sehr praktisch auf Reisen.
 ist im In- u. Auslande mit grösstem Erfolg eingeführt.
 ist durch die handliche Verpackung, seine Billigkeit u. Reinlichkeit im Gebrauch bei Hof u. Adel wie im einfachsten Bürgerhause zu finden.
 ist zu haben bei allen Apothekern, Parfümeuren etc.
 Bester Schutz gegen Ansteckungsgefahr
 Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei.
 Preis 35 kr.
 In Waidhofen a. d. Ybbs bei Herrn G. Bittermann.

476 11.07
 17.58 11.07
 60 5.26 5.48
 9.38 0.38

✠

Milo Weitmann, Gutsbesitzer, gibt im eigenen, sowie im Namen seiner Mutter **Clementine**, geb. v. **Forenz**, und seiner Gattin **Ilona**, Nachricht von dem höchst betäubenden Hinscheiden seines innigstgeliebten Vaters, bezw. Vatten und Schwiegervaters, des hochwohlgeborenen Herrn

Vincenz Eduard Weitmann,

Gutsbesitzer,

Ritter des Franz Josef-Ordens, Besitzer des gold. Verdienstkreuzes mit der Krone, Commandeur des päpstl. St. Gregor-Ordens, Besitzer des Medjidji-Ordens dritter Classe und des mont. Danilo-Ordens dritter Classe, Director des St. Josef-Kinderospitals in Wien, Ehrenmitglied und Mitglied mehrerer humanitärer Vereine, Bürger der Reichshauptstadt Wien, Ehrenbürger von Arnan a. d. Elbe und von Zell a. d. Ybbs,

welcher Montag, den 24. Juli 1893 um halb 3 Uhr nachmittags, nach längerem, schweren Leiden, im 69. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle des theuren Verbliebenen wird Mittwoch, den 26. Juli 1893, um halb 2 Uhr nachm. vom Trauerhause: Gutenbrunner Schloß, in die hiesige Stadt-Pfarrkirche gefahren, daselbst feierlich eingesegnet, sodann nach dem Wiener Central-Friedhofe überführt, in der dortigen Friedhof-Kapelle um 6 Uhr nachm. nochmals eingesegnet und in der Familiengruft zur ewigen Ruhe bestattet.

Die heiligen Seelenmessen werden Donnerstag, den 27. Juli in der hiesigen Stadt-Pfarrkirche und in der Gutenbrunner Schloß-Kapelle um 10 Uhr vormittags gelesen.

Baden bei Wien, am 25. Juli 1893.

Zähne und Gebisse

nach neuestem, americanischen System. Dieselben werden unter Garantie naturgetreu, zum Kauern vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzeln entfernen zu müssen, in 6 bis 8 Stunden schmerzlos eingesetzt.

Reparaturen

382 0-117

sowie sämmtliche in dieses Fach einschlagenden Verrichtungen werden bestens und billigst in kürzester Frist ausgeführt.

J. Werchlawski

Stabil in Waidhofen, oberer Stadtplatz
im Hause des Herrn M. Sommer.

Danksagung.

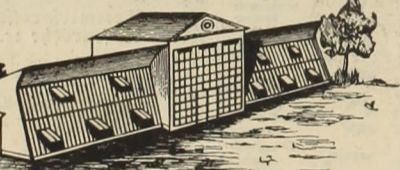
Da ich nicht im Stande bin, jedem Einzelnen für die aus Anlaß des Ablebens meiner armen unglücklichen Frau bewiesene Theilnahme zu danken, spreche ich hiemit öffentlich Allen, welche Antheil an meinem schweren Verluste genommen, meinen besten Dank aus.

Johann Doppler,
k. k. Post-Official.

Auf allen bisher beschickten Weltausstellungen mit ersten Preisen ausgezeichnet.



Genietete
Fach- u. Gitter-
Träger.



Gewalzte
Träger, Eisen-
bahnschienen.

Albert Milde & Co.,

k. u. k. Hof-, Kunst- und Bauschlosserei-, Eisen-Constructions-Werkstätte und Brückenbauanstalt.
Wien, III/2, Untere Viaductgasse 35/37.

Kunstschlosser-Arbeiten jeder Art, Bauschlosserei in grossem Massstabe. Alle Arten Fenster, Fenstergitter und Thüren, Treppengeländer, Balcone, Veranden, Gartengitter, Gitterthore etc. Gewächshäuser, Dach- und Decken-Constructions, Brücken.

Eisenconstructions in jeder Art.

1002 15-1

Ferdinand Schnell,

vormals P. Sauer, 974 0-9

fotografische Anstalt

in Waidhofen an der Ybbs,
nur Obere Stadt, Polizeigasse Nr. 24,
im eigenen Hause,
(Zugang neben Reichenspiaders Kaufmannsgeschäfte.)

empfeht sich zur Aufnahme von Porträts, Landschaften und Gebäuden, sowie Moment-Aufnahmen jeder Art. Für genaue Aehnlichkeit wird garantirt. Coloriren wird auf das Sorgfältigste ausgeführt.

Douche-, Dampf- und Wannenbad-Eröffnungs-Anzeige.

Gefertigter beehrt sich einem P. T. Publikum von Ybbsitz und Umgebung, sowie den geehrten Sommergästen die höfliche Anzeige zu machen, daß er im **Hummel'schen Hause** ein

Douche-, Dampf und Wannenbad

errichtet hat und Sonntag, den 30. Juli d. J. eröffnet.

Bäder, Douche-, Dampf- oder Wannenbäder sind dreimal in der Woche zu haben u. zw. jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag. Auf Verlangen auch jeden beliebigen Tag.

Die Preise sind auf das billigste gestellt und wird:

- ein halbes Bad mit 30 kr.
- ein ganzes Bad mit 60 kr.
- ein kaltes Bad mit 15 kr.

berechnet.

Badewäsche ist separat zu honorieren.

Die Benützung des Bades ist nur auf 1 Stunde beschränkt.

Zudem ich keine Kosten scheute, um einen allgemein gehegten Wunsch und der menschlichen Gesundheit sehr nothwendigen Einführung zu entsprechen, erlaube ich mir, auf einen recht fleißigen Besuch des Bades zu rechnen und zeichne

hochachtungsvoll
Adalbert Fürnschließ.

Ybbsitz, den 29. Juli 1893.

Das

Färben

aller Arten Kleiderstoffe wird billigst und gut besorgt in **Karl Pegerer's** Färberei in Gresten. Annahme in Waidhofen bei Herrn Joh. Eichholzer, untere Stadt Nr. 60. 2-1

Wegen Ueberfiedlung

ist eine Garnitur, bestehend aus 1 Divan und 6 Fauteuils, billig zu verkaufen. Auskunft ertheilt Herr S. Schmoltner, Tapezierer in Waidhofen a. d. Ybbs. 2-1

Ein tüchtiger solider

Werkszimmermann

wird sofort bei **Karl Moser**, Sichelwerk in Opponitz unter günstigen Bedingungen aufgenommen. 1001 2-1

5 bis 10 Gulden täglichen

990 10-7

sicheren Verdienst ohne Kapital und Risiko wird Jedermann geboten durch den Verkauf eines sehr lohnenden Artikels. Offerte unter „Dane“, a. d. Annoncen-Expedition **J. Danneberg**, Wien, I., Wollzeile 19.

Gefrorenes

Auf vorherige Bestellung auch in Formen.
Ausserdem immer frisch zu haben: 995 0-4

Bäckerei und Torten aller Art, Bonbons, Compote und Marmeladen. Feinsten Lebkuchen, Honig und Wachswaren.

Hochachtungsvoll
Untere Stadt Nr. 70. **Leopold Friesl.**

1 Paar Schwarz-Schimmel

16 Faust hoch, 5 Jahre alt, 2 Wägen, (1 zweifüßiges Coupé und 1 Damen-Phæton) nebst diversen schönen Geschirren (Brust- und englische Krummet) sind wegen eingetretenen Todesfall sogleich zu verkaufen.

Anfragen bei:
Frau Anna Windsperger
Waidhofen a. d. Ybbs.